

78. Jahrgang.

Cincinnati, Freitag, den 31. Juli 1914.

Preis 2 Cents.

No. 182

Wetterbericht. Für Ohio und das westliche Pennsylvania: Schönes Wetter am Freitag. Am Samstag unbestimmtes Wetter.

Inland Telegraph Frauenrechtlerinnen

Unterbreiten in Columbus O. Initiativ-Petitionen für ein Frauenstimmrechts-Amendement zur Staats-Verfassung.

Das liberale Element zieht seine Petitionen gegen Prohibition und für Abschaffung des Local Option-Gesetzes ein.

Goldport nach Europa hält trotz zierlicher Verfahrungsregeln noch immer an.

Der Vier der Grand Trunk Pacific Steamship Co. in Seattle ein Raub der Flammen geworden.

Trunkenbold in Springfield, O. verwundet seine Frau tödlich und macht seinem Leben ein Ende.

Petition gegen Prohibition.

Columbus, O., 30. Juli. — Ehe die Frauenrechtlerinnen im Capitol angefangen waren, hatten sich daselbst Vertreter der Ohio Home Rule Association eingeordnet, die beim Staats-Sekretär Initiativ-Petitionen unterbreiten, nach welchen ein Verfassungs-Amendement zur Abstimmung unterbreitet werden soll, welches der Legislative verbietet, ein Prohibition-Gesetz zu erlassen und auch die Aufhebung des Home County Local Option Gesetzes zur Wirkung haben würde. Das Komitee, das die Petitionen abfertigt, bestand aus Graham V. Hunt und William Hess aus Cincinnati und John Koehn aus Dayton. Ihre Angabe zufolge tragen die Petitionen 284,000 Unterschriften.

W. B. Wheeler, der Superintendent der Anti-Saloon-Liga, teilte mit, daß die Petitionen betreffs Einführung der Prohibition nächste Woche eingereicht werden und wahrscheinlich 160,000 Unterschriften tragen werden. Die Suffragetten an der Arbeit.

Columbus, Ohio, 30. Juli. — Die Ohioer Suffragetten haben ihren zweiten Feldzug eröffnet, indem sie beim Staatssekretär Petitionen einreichten, durch Änderung der Konstitution Frauenstimmrecht einzuführen. Die Abstimmung hierüber soll im November erfolgen. Ein desfallsiger Versuch mißglückte bei der Abstimmung über die Verfassung im September 1912.

Die Suffragetten sind sehr ungehalten darüber, daß der Staats-Sekretär Graves das Gesuch nicht persönlich entgegennahm, sondern das einem Beamten überließ. In ihrer auf dem Stufen des Kapitols gehaltenen Rede sagte die Präsidentin der Suffragettenbewegung von Ohio, Frau Upton aus Warren, daß die Petitionen 131,000 Unterschriften tragen. Die Abfertigung der Petitionen erfolgt in großer Parade, die sich um 4.30 Uhr Nachmittags in Bewegung setzte. Mrs. Lucille Anderson eröffnete die Parade hoch zu Ross; sie trug einen Schirm, weiß wie Schnee. Dann kam die Fahnenbrigade mit den Fahnen derjenigen Länder, in welchen Frauenstimmrecht eingeführt ist. Dann kamen die Fahnen der Staaten in welchen Frauenstimmrecht zum Teil eingeführt ist. Ihnen folgten dann die Petitionen tragenden Frauen, welche alle weiß gekleidet waren. In dem Zuge befanden sich ungefähr 500 Frauen.

Großfeuer. Seattle, Wash., 30. Juli. Der Vier der Grand Trunk Pacific Steamship Co. und der Coleman Dock wurden am Donnerstag durch ein Feuer zerstört. Der Schaden beläuft sich auf etwa \$500,000, ist jedoch fast völlig durch Versicherung gedeckt. Acht Personen wurden bei dem Löscharbeiten verletzt.

Warten auf Versicherung. San Francisco, 30. Juli. Zwei französische Segler, drei britische Dampfer, ein norwegischer Dampfer, je ein amerikanischer Dampfer und ein englisches Segelschiff, sowie ein dänischer Dampfer, sämtlich mit Gestein beladen, die für europäische Märkte

bestimmt ist, liegen im hiesigen Hafen und werden nicht in See gehen, ehe es den Eigentümern gelungen ist, anlässlich der Kriegsgefahr die Ladung zu versichern.

Gewaltige Hochfluten in China. Washington, D. C., 30. Juli. Laut Konsularberichten, die am Donnerstag aus Canton im Staats-Departement eintrafen, ist die Provinz Kwang-Tung in China von einer gewaltigen Ueberschwemmung heimgesucht worden. Ueber 3000 Personen büßten ihr Leben ein und der Sachschaden wird auf \$4,000,000 geschätzt. Die Ueberschwemmung erstreckte sich auf 29 Distrikte der Provinz. Der Präsident interessiert.

Chicago, Ill., 30. Juli. — Präsident Wilson wird in dem beachtlichen Streit der Lokomotivführer und Heizer der westlichen Bahnen intervenieren. Er hat die Mitglieder der Bundes-Schiedsbehörde, die Vertreter der Eisenbahn-Gesellschaften und der Eisenbahn-Gesellschaften zu einer Konferenz beschieden, die Samstag Nachmittag in Washington stattfinden soll. Die Betreffenden sind heute Abend abgereist.

Sattenmord und Selbstmord. Van Wert, O., 30. Juli. — William Deterer, ein 50 Jahre alter Mann, der hier früher ein Restaurant betrieb, hat am Donnerstag seine Frau erschossen und sich dann selbst eine Kugel in den Kopf gesetzt. Er ist wahrscheinlich tödlich verunehrt. Was ihn zu der That veranlaßt hat, ist nicht bekannt.

Mörderische Kessel-Explosion. Joliet, Ill., 30. Juli. — Fred Schmitz, von Chicago Gehts und Oscar Kuersten, 24 Jahre alt, von Monroe, Ill., wurden hier am Donnerstag getötet, als der Kessel einer Dredschiffmaschine, an der sie arbeiteten, explodierte, und Georg Ohlenhoff wurde wahrscheinlich tödlich verletzt. Schmitz und Kuersten wurden 40 Fuß weit und der Dampfessel sogar über zwei Häuser hinweg geschleudert.

Ausland-Telegraph Könia Peter nimmt den Mund sehr voll. Paris, 30. Juli. Ein hiesiges Blatt veröffentlicht ein Interdium mit dem König Peter von Serbien, in welchem dieser den Mund sehr voll nimmt. Der König erklärte einem von ihm empfangenen Korrespondenten: Wir werden Oesterreich ohne fremde Hilfe ausschmeitern. Wenn wir alle Reflektoren zu den Fahnen rufen, so können wir eine halbe Million Soldaten in Feld stellen, die entschlossen sind, bis zum letzten Athemzug zu kämpfen. Unter Volk hat sich aus hunderttausendjähriger Anekdotik erstere und läßt sich nicht wieder unterdrücken. Meine Serben sind mehr als einer Million Tschechen, Ungarn, Deutschen, Kroaten, Ruthenen und Slowenen gewachsen, aus denen das österreichisch-ungarische Heer besteht. Die Soldaten der Doppelmonarchie hassen einander selbst feindselig gegenüber und haben kein einziges gemeinsames Ziel.

In Betreff der Kriegstätigkeit und Bewaffnung seiner Truppen sagte der serbische König: Unsere Gebirgstruppen werden in der ganzen Welt nicht übertroffen unsere Offiziere sind vorzüglich gut und unsere Bewaffnung ist die modernste. Die Infanterie ist mit Mauersegeln bewaffnet, Modell 1900 bewaffnet und besitzt Maxim-Maschinengewehre. Die Artillerie ist mit den französischen Schnellfeuergeschützen Modell 1908 ausgerüstet und hat in den Kriegen gegen die Türken und Bulgaren gezeigt, was sie leisten kann. Belgrad wird weiter bombardiert.

London, 30. Juli. — Die hiesige serbische Gesandtschaft ist von Riß aus benachrichtigt worden, daß die Oesterreicher um sechs Uhr Morgens wieder angefangen hätten, Belgrad zu beschleichen. Die Geschosse sollen gegen die Hauptstraße der Stadt gerichtet sein. Die Depesche fügt hinzu, daß mehrere österreichische Spione von den Serben gefangen genommen worden seien.

Japan wird vielleicht England unterstützen. St. Petersburg, 30. Juli. Die hiesige offizielle Zeitung veröffentlicht eine Depesche aus Tokio, des Inhalts, daß die dortigen Zeitungen der Ansicht seien, daß im Falle eines allgemeinen europäischen Krieges Japan vielleicht gezwungen sein würde, seinem Alliierten, England, beizustehen.

Die Kriegsfurien fegen bereits über die serbischen Länder hin.

Oesterreichisch-ungarische Truppen haben an zwei Stellen die Donau überschritten und Belgrad nach schwachem Widerstand besetzt.

Die Kolonnen dringen jetzt in das Innere des Landes vor. — Die österreichische Einfallarmee, aus vier separaten Armeen bestehend, soll 500,000 Mann stark sein. — Ein Weltkrieg scheint jetzt unvermeidlich zu sein. — In St. Petersburg glaubt man, daß am Freitag Oesterreich eine Kriegserklärung an Rußland erlassen wird. — Das deutsche Ministerium war unter Vorbehalt bis zum Mittwoch in Berlin in Sitzung. — Daß dann sofort strenge Censur über den Telegraphen-Betrieb verhängt wurde. — Wird als ein Anzeichen angesehen, daß am Freitag die deutsche Regierung die Mobilisation der Armee anordnen wird. — Ganz Europa starrt in Waffen. — England, Frankreich, Holland, Belgien bereiten sich für einen Krieg vor. — In England ist über ein großer Teil des Volkes gegen einen Krieg.

London, 30. Juli. Mit Ausnahme der amtlichen Berichte aus Wien, die in der denkbar knappsten Form gehalten sind und ausschließlich die Beschleunigung von Belgrad und die Eroberung mehrerer serbischer Städte auf der Donau behandelnd, sind wenig zuverlässige Nachrichten in London über den Verlauf der Feindseligkeiten am Donnerstag eingetroffen. Es kursieren allerhand Gerüchte über Schlachten, die angeblich an verschiedenen Stellen im Gange sind, darunter ein Bericht aus Mailand, laut welchem am Donnerstag Abend eine große Schlacht südlich von Belgrad geschlagen wird, aber laut den amtlichen Berichten aus serbischen Quellen sind alle Bemühungen der Oesterreicher die Donau zu kreuzen vergeblich geblieben und die Nachrichten über die angebliche Belagerung Belgrads gelten unter diesen Umständen für verfrüht.

Wennsich die aktuellen Neuigkeiten vom österreichisch-serbischen Kriegsschauplatz höchst unbefriedigend sind, gestaltet sich die allgemeine Lage immer drohender. Einem unbefriedigten Gerücht zufolge sollen noch immer diplomatische Unterhandlungen zwischen Rußland und Oesterreich durch die Vermittlung von Berlin geführt werden, denn diese diplomatische Verbindung haben bekanntlich zu erstlichen Aufgehört, aber man hat nur geringe Hoffnungen, daß diese Unterhandlungen ein ersprießliches Resultat zeitigen werden.

Deutschland hat eine Note an Rußland gefandt, in welcher es Aufforderung über die russische Mobilisierung verlangt und falls die Antwort unbefriedigend ausfällt, fürchtet man, daß Deutschland ebenfalls eine Mobilisierungsbefehl erläßt. Wie es heißt, ersuchte Sir Edward Grey, nachdem sein Konferenzplan ins Wasser gefallen war, Deutschland eine Lösung zu finden und aller Augen sind nunmehr auf den deutschen Kaiser gerichtet, von dem jetzt die Geschicke Europas abhängen.

Man glaubt, daß falls der deutsche Kaiser es wünscht, der Friede erhalten werden kann. Die Ansicht Deutschlands geht dahin, daß England und Frankreich einen Druck auf Rußland ausüben sollten, um es dazu zu bewegen, daß es Oesterreich und Serbien seine Differenzen ohne Einmischung erledigen läßt.

In der Zwischenzeit trifft jede europäische Nation Vorbereitungen, um für alle Eventualitäten gerüstet zu sein. Der Korrespondent des Daily Telegraph in Wien, der häufig von der österreichischen Regierung zu offiziellen Meinungsäußerungen benutzt wird, berichtet, daß der Vermittlungsversuch Sir Edward Greys nicht darauf abzulegen müßte, eine Mobilisierung der Friedensbedingungen herbeizuführen, auf welche sich die Kriegführenden einigen würden.

Der österreichisch-serbische Konflikt, heißt es in der Depesche, wird in allen seinen Phasen, bis zum Wortlaut der Ratifizierung des Friedensvertrags, als ein Angelegenheit erachtet, welche nur diese Staaten angeht, gerade wie Graf von Trentschau (der verstorbenen österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen) sich ganz entschieden weigerte, über die Einverleibung von Bosnien und der Herzegovina mit irgend einer Macht, ausgenommen der Türkei, zu unterhandeln und den Vorbehalt zur Aehnlichkeit an einer Konferenz nur unter der bestimmten Bedingung annahm, daß diese Frage absolut nicht berührt werden sollte.

Ebenso wird Graf von Berchtold, falls irgend welche Einmischung zwischen Oesterreich und Serbien zulassen, wenn die Friedensbedingungen abgeschlossen sind, nicht zuzulassen, wenn nicht die Mobilisierung der russischen Armee erfolgt ist.

Falls der Bericht dieses Korrespondenten die Politik Oesterreichs torrett darstellt, wie es wahrscheinlich der Fall ist, so scheint ein Krieg mit Rußland unvermeidlich zu sein. Deutschlands Vorgehen am Donnerstag, indem es Rußland eine Frist von 24 Stunden gab, um seine Absichten mit Bezug auf die Mobilisierung zu erklären, hat die bereits überaus akute Situation in Europa noch um ein Bedeutendes verschärft. Die nervöse Spannung bei allen Nationen der alten Welt hatte nahezu ihren Höhepunkt erreicht, als diese neue Gefahr auftauchte. Zu gleicher Zeit wurde bekannt gegeben, daß alle Offiziere und Mannschaften der deutschen Reservebewilligung erhalten hätten, sich für alle Fälle in Bereitschaft zu halten. Da bereits vor wenigen Tagen angedeutet worden war, daß Deutschland, falls es einmal beginnen sollte, nicht zurückgehen würde, ist man in diplomatischen Kreisen jetzt der Ansicht, daß die Situation einen Punkt erreicht hat, daß ein einziger falscher Schritt Millionen von Bewaffneten in Bewegung setzen könnte.

Sir Edward Grey, der mit die Hauptfigur in der Kontroverse infolge seiner Bemühungen den Frieden zwischen den Mächten des Dreiebunds zu erhalten, bildete, äußerte sich im Unterhause in sehr pessimistischer Weise. Er sagte: Ich bedauere sagen zu müssen, daß die Lage heute nicht weniger ernst ist als sie es gestern gewesen. Bezüglich der Darstellungen hat sich fast keine Veränderung vollzogen. Oesterreich-Ungarn hat seinen Krieg gegen Serbien begonnen und Rußland hat eine theilweise Mobilisierung seiner Streitkräfte angeordnet. Dieses hat jedoch soweit uns Information vorliegt, seitens der anderen Mächte zu keinen ähnlichen Maßnahmen geführt.

Wir verfolgen noch immer das eine große Ziel, nämlich die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens und zu diesem Zweck bleiben wir mit den anderen Mächten in der engsten Verbindung. Hierin haben wir, wie ich mit Begeisterung berichten kann, soweit keinerlei Schwierigkeiten vorkommen, abgesehen von den Mächten, die diplomatischen Aktion zusammenzuschließen, wie sie am verflochtenen Montag in Vorschlag gebracht worden war.

Sollten wir heute mit der Amendierungsvorlage fortfahren, so würden wir unzuverlässig sein. — Die Debatte in gekünsteltem Ton geführt werden würde — in sehr scharfer Kontroverse über unsere heimischen Schwierigkeiten gerathen, deren Wichtigkeit für uns wohl Niemand für gering ansehnlich wird. Etwas Zeitiges in einer so wichtigen Zeit zu thun würde ohne Frage einen dauernden nachteiligen Einfluß auf die internationale Lage haben.

Die britische Flotte kriegerisch. London, 30. Juli. Die britische Flotte ist für einen Krieg vollständig bereit, und die britische Armee wird in aller Eile, aber schnell kriegerisch gemacht. Das Kriegsministerium stellt aber in Akrede, daß es sich um eine Mobilisierung handelt und hat abermals eine sorgfältig abgefaßte Notiz an die Zeitungen geschickt, in der gesagt wird, daß nur die üblichen Vorkehrungsmaßregeln ergriffen würden. Trotzdem ist alles gethan worden, um die Armee auf den Kriegszug zu bringen, nur daß die Territorial-Armee noch nicht zu den Waffen gerufen worden ist. Die Offiziere der Territorial-Armee sind aber während des Tages benachrichtigt worden, daß sie sich für alle Eventualitäten bereit halten müßte.

Jeder Ueberläufer, Offizier oder Soldat, ist zurückerufen worden, und so ist die Armee auf den Kriegszug zu bringen, nur daß die Territorial-Armee noch nicht zu den Waffen gerufen worden ist. Die Offiziere der Territorial-Armee sind aber während des Tages benachrichtigt worden, daß sie sich für alle Eventualitäten bereit halten müßte.

Nur das Marineministerium weiß, wo sich die Flotte befindet, es ist aber ungenügend, daß sie in der Nähe des Kanals ist, an einer Stelle, von der aus sie schnell die Nordsee erreichen kann.

Zwei Deutsche, die man für Spione hält, wurden am Donnerstag auf der Insel Wight verhaftet. Nicht nur die Home Rule Bill, sondern auch alle anderen Vorlagen, die Partei- oder internationale Freundschaft verurachen, sind bei Seite gelegt worden; darunter die Marinevorlage, die immer eine Diskussion über die deutschen Flottenrüstungen zur Folge hat, und die Heeresvorlage. Es herrscht aber dennoch eine feste, aber anscheinend eine Minoritätsstimmung, darüber, daß England unter allen Umständen neutral bleiben und sich weigern sollte, sich in einen Krieg zwischen den kontinentalen Mächten einzumischen.

Die Friedensaktion der liberalen Partei, die in den letzten Jahren, während der gespannten Beziehungen mit England, immer für eine Ausöhnung eingetreten war, und die oft die „Alein-Engländer“ genannt wurde, nimmt energisch Stellung gegen einen Krieg.

Auch die Arbeiterpartei ist wie ein Mann gegen den Krieg und beruft sich auf den Ausspruch des Sir Edward Grey, daß England weder direkt noch indirekt an dem Streit zwischen Oesterreich und Serbien interessiert sei. Die Führer der Arbeiterpartei fordern alle Arbeiter-Organisationen auf, sich in der energischsten Weise einem Kriege zu widersetzen.

Die holländischen Reservisten in England sind telegraphisch angewiesen worden, sofort nach Holland zurückzukehren. Eine Kriegserklärung Oesterreichs an Rußland am Freitag erwartet. London, 30. Juli. Eine Depesche aus St. Petersburg erklärt, daß man in St. Petersburg der Ansicht ist, daß Oesterreich-Ungarn am Freitag Rußland den Krieg erklären wird.

Die Depesche fügt hinzu, daß wenn dies der Fall sein sollte, der Kaiser Nikolaus sich nach Moskau begeben werde, um den Ausbruch des Krieges in der Uschensky-Kathedrale zu verkünden.

Die Würfel offenbar gefallen. Ein Mobilisations-Befehl innerhalb weniger Stunden in Berlin erwartet. London, 31. Juli. Früh am Morgen traf hier die Nachricht ein, daß das deutsche Kabinett in Potsdam unter dem Vorbehalt des Kaisers Wilhelm bis um Mitternacht in Sitzung gewesen sei, und daß in Berlin eine strenge Censur über allen Telegraphenverkehr verhängt worden sei. Man legt dies hier dahin aus, daß eine Mobilisation der deutschen Armee bevorsteht, und in wenigen Stunden wird es sich wahrscheinlich entscheiden, ob ganz Europa in einen Krieg hineingezogen wird.

Man erwartet in London und Berlin, daß der russische Minister des Auswärtigen, Sergius Sazonow, auf das Verlangen Deutschlands nach einer Erklärung betreffs der russischen Mobilisation antworten wird, daß die Mobilisation der Armee bereits anbehalten sei und nicht rückgängig gemacht werden könne.

Wenn dann Deutschland gleichfalls mobilisiert, erwartet man, daß der Premier Asquith sofort das Parlament um Bewilligung eines großen Kreditbetrags ersuchen wird, um die nötigen Vorkehrungsmaßregeln ergreifen zu können. Belgrad soll von den Oesterreichern besetzt sein.

London, 30. Juli. Dem „Standard“ wird aus Semlin telegraphirt: Die Oesterreicher haben die Donau 30 Meilen südlich von Belgrad überschritten und die Sade 10 Meilen südlich von der Stadt. Belgrad ist die einzige serbische Stadt, die unter dem Schutz der Eisenbahnbrücke aufgeschlagen worden war. Sie gingen von Süden her gegen die Stadt vor. Sie stürmten einen heißen Abhang hinan, die Serben vor sich hertreibend. Die Serben zogen sich auf zwei Straßen zurück, auf der einen, die nach Croca, und der anderen, die nach Paporica führt. Die Verluste auf beiden Seiten scheinen kleine gewesen zu sein.

Der Einfall in serbisches Gebiet bei Semendria war eine viel schwieriger Aufgabe. Die Oesterreicher hatten unter dem Schutz der Dunkelheit von einer Insel mitten in der Donau aus eine Pontonbrücke geschlagen. Der südliche Arm der Donau ist hier 600 Fuß breit und die Strömung ist sehr stark. Die Zusammenstellung der

Brücke war eine ristante Aufgabe. Die Serben wurden aufmerksam und gab den Feuer. Die Pioniere wurden aber von dem südlichen Ufer der Donau Insel aus von Infanterie und Artillerie unterstützt und es gelang ihnen, die Brücke fertigzustellen, über die sie dann in serbisches Gebiet eindrangen.

Ausländische Studenten aus Deutschland ausgewiesen. London, 30. Juli. — Alle ausländischen Studenten auf deutschen Universitäten haben Befehl erhalten sofort Deutschland zu verlassen. Eine Anzahl englischer Studenten sind am Mittwoch Abend abgereist und am Donnerstag hier angekommen. Einer, der von Bonn kam, sagt, daß sein Zug auf der Fahrt zwischen Bonn und Köln an acht Militärzügen vorbeigekommen sei, die wahrscheinlich alle nach der französischen Grenze bestimmt waren.

Die Bahnhöfe und Brücken waren alle streng bewacht und überall herrschte die größte Aufregung. Auch werden Vorbereitungen getroffen, um die Schulen in Hospitäler umzuwandeln. Der Belagerungszustand in Dänemark erklärt. Kiga, 31. Juli. — Ueber Dänemark und den etwas weiter die Dina hinauf gelegenen Ort Holsteraa ist der Belagerungszustand verhängt worden. Dampfer müssen spezielle Erlaubnisse erlangen, wenn sie in den Fluß einfahren oder ihn verlassen wollen. Die Dina-Mündung ist ganz mit Minen gespickt.

Deutschland fürs Neue bereit. Berlin, 30. Juli. — Im auswärtigen Amt wurde am Donnerstag die Erklärung abgegeben, daß die Lage sich nicht verbessert, im Gegenteil, sich verschlimmert habe. Die Beamten sagen, da über Mobilisierung der russischen Armee nur eine Bedeutung beigelegt werden könne, und die sei, daß Rußland entschlossen ist, Serbien beizustehen.

Es wurde hinzugefügt, daß Frankreich auch schon im Geheimen mobilisiert und daß, wenn auch Deutschland noch keinen Mobilisationsbefehl erlassen, es angeheißt die Mobilisierung seiner Nachbarn keinen Tag mehr unaktiv bleiben könne.

Der Kriegsminister, General Erich von Falkenhayn, und der Chef des Generalstabs, Graf Helmuth von Moltke hatten am Vormittag eine lange Unterredung mit dem Reichskanzler von Bethmann-Hollweg, dem Prinzen Heinrich von Preußen, dem Admiral von Tirpitz und Anderen. Ueber die Beratungen des kaiserlichen Familienrathes in Potsdam, am Mittwoch Abend, ist absolut nichts in die Öffentlichkeit gedrungen. Auf Fragen, die an hohe Beamte gerichtet wurden, ist die Antwort erfolgt: Wir bedauern, nicht die geringste Auskunft darüber geben zu können.

Die holländischen Reservisten in England sind telegraphisch angewiesen worden, sofort nach Holland zurückzukehren. Eine Kriegserklärung Oesterreichs an Rußland am Freitag erwartet. London, 30. Juli. Eine Depesche aus St. Petersburg erklärt, daß man in St. Petersburg der Ansicht ist, daß Oesterreich-Ungarn am Freitag Rußland den Krieg erklären wird.

Die Depesche fügt hinzu, daß wenn dies der Fall sein sollte, der Kaiser Nikolaus sich nach Moskau begeben werde, um den Ausbruch des Krieges in der Uschensky-Kathedrale zu verkünden.

Die Würfel offenbar gefallen. Ein Mobilisations-Befehl innerhalb weniger Stunden in Berlin erwartet. London, 31. Juli. Früh am Morgen traf hier die Nachricht ein, daß das deutsche Kabinett in Potsdam unter dem Vorbehalt des Kaisers Wilhelm bis um Mitternacht in Sitzung gewesen sei, und daß in Berlin eine strenge Censur über allen Telegraphenverkehr verhängt worden sei.

Man legt dies hier dahin aus, daß eine Mobilisation der deutschen Armee bevorsteht, und in wenigen Stunden wird es sich wahrscheinlich entscheiden, ob ganz Europa in einen Krieg hineingezogen wird.

Man erwartet in London und Berlin, daß der russische Minister des Auswärtigen, Sergius Sazonow, auf das Verlangen Deutschlands nach einer Erklärung betreffs der russischen Mobilisation antworten wird, daß die Mobilisation der Armee bereits anbehalten sei und nicht rückgängig gemacht werden könne.

Wenn dann Deutschland gleichfalls mobilisiert, erwartet man, daß der Premier Asquith sofort das Parlament um Bewilligung eines großen Kreditbetrags ersuchen wird, um die nötigen Vorkehrungsmaßregeln ergreifen zu können. Belgrad soll von den Oesterreichern besetzt sein.

London, 30. Juli. Dem „Standard“ wird aus Semlin telegraphirt: Die Oesterreicher haben die Donau 30 Meilen südlich von Belgrad überschritten und die Sade 10 Meilen südlich von der Stadt. Belgrad ist die einzige serbische Stadt, die unter dem Schutz der Eisenbahnbrücke aufgeschlagen worden war. Sie gingen von Süden her gegen die Stadt vor. Sie stürmten einen heißen Abhang hinan, die Serben vor sich hertreibend. Die Serben zogen sich auf zwei Straßen zurück, auf der einen, die nach Croca, und der anderen, die nach Paporica führt. Die Verluste auf beiden Seiten scheinen kleine gewesen zu sein.

Der Einfall in serbisches Gebiet bei Semendria war eine viel schwieriger Aufgabe. Die Oesterreicher hatten unter dem Schutz der Dunkelheit von einer Insel mitten in der Donau aus eine Pontonbrücke geschlagen. Der südliche Arm der Donau ist hier 600 Fuß breit und die Strömung ist sehr stark. Die Zusammenstellung der

Brücke war eine ristante Aufgabe. Die Serben wurden aufmerksam und gab den Feuer. Die Pioniere wurden aber von dem südlichen Ufer der Donau Insel aus von Infanterie und Artillerie unterstützt und es gelang ihnen, die Brücke fertigzustellen, über die sie dann in serbisches Gebiet eindrangen.

Ausländische Studenten aus Deutschland ausgewiesen. London, 30. Juli. — Alle ausländischen Studenten auf deutschen Universitäten haben Befehl erhalten sofort Deutschland zu verlassen. Eine Anzahl englischer Studenten sind am Mittwoch Abend abgereist und am Donnerstag hier angekommen. Einer, der von Bonn kam, sagt, daß sein Zug auf der Fahrt zwischen Bonn und Köln an acht Militärzügen vorbeigekommen sei, die wahrscheinlich alle nach der französischen Grenze bestimmt waren.

Die Bahnhöfe und Brücken waren alle streng bewacht und überall herrschte die größte Aufregung. Auch werden Vorbereitungen getroffen, um die Schulen in Hospitäler umzuwandeln. Der Belagerungszustand in Dänemark erklärt. Kiga, 31. Juli. — Ueber Dänemark und den etwas weiter die Dina hinauf gelegenen Ort Holsteraa ist der Belagerungszustand verhängt worden. Dampfer müssen spezielle Erlaubnisse erlangen, wenn sie in den Fluß einfahren oder ihn verlassen wollen. Die Dina-Mündung ist ganz mit Minen gespickt.

Deutschland fürs Neue bereit. Berlin, 30. Juli. — Im auswärtigen Amt wurde am Donnerstag die Erklärung abgegeben, daß die Lage sich nicht verbessert, im Gegenteil, sich verschlimmert habe. Die Beamten sagen, da über Mobilisierung der russischen Armee nur eine Bedeutung beigelegt werden könne, und die sei, daß Rußland entschlossen ist, Serbien beizustehen.

Es wurde hinzugefügt, daß Frankreich auch schon im Geheimen mobilisiert und daß, wenn auch Deutschland noch keinen Mobilisationsbefehl erlassen, es angeheißt die Mobilisierung seiner Nachbarn keinen Tag mehr unaktiv bleiben könne.

Der Kriegsminister, General Erich von Falkenhayn, und der Chef des Generalstabs, Graf Helmuth von Moltke hatten am Vormittag eine lange Unterredung mit dem Reichskanzler von Bethmann-Hollweg, dem Prinzen Heinrich von Preußen, dem Admiral von Tirpitz und Anderen. Ueber die Beratungen des kaiserlichen Familienrathes in Potsdam, am Mittwoch Abend, ist absolut nichts in die Öffentlichkeit gedrungen. Auf Fragen, die an hohe Beamte gerichtet wurden, ist die Antwort erfolgt: Wir bedauern, nicht die geringste Auskunft darüber geben zu können.

Die holländischen Reservisten in England sind telegraphisch angewiesen worden, sofort nach Holland zurückzukehren. Eine Kriegserklärung Oesterreichs an Rußland am Freitag erwartet. London, 30. Juli. Eine Depesche aus St. Petersburg erklärt, daß man in St. Petersburg der Ansicht ist, daß Oesterreich-Ungarn am Freitag Rußland den Krieg erklären wird.

Die Depesche fügt hinzu, daß wenn dies der Fall sein sollte, der Kaiser Nikolaus sich nach Moskau begeben werde, um den Ausbruch des Krieges in der Uschensky-Kathedrale zu verkünden.

Die Würfel offenbar gefallen. Ein Mobilisations-Befehl innerhalb weniger Stunden in Berlin erwartet. London, 31. Juli. Früh am Morgen traf hier die Nachricht ein, daß das deutsche Kabinett in Potsdam unter dem Vorbehalt des Kaisers Wilhelm bis um Mitternacht in Sitzung gewesen sei, und daß in Berlin eine strenge Censur über allen Telegraphenverkehr verhängt worden sei.

Man legt dies hier dahin aus, daß eine Mobilisation der deutschen Armee bevorsteht, und in wenigen Stunden wird es sich wahrscheinlich entscheiden, ob ganz Europa in einen Krieg hineingezogen wird.

Man erwartet in London und Berlin, daß der russische Minister des Auswärtigen, Sergius Sazonow, auf das Verlangen Deutschlands nach einer Erklärung betreffs der russischen Mobilisation antworten wird, daß die Mobilisation der Armee bereits anbehalten sei und nicht rückgängig gemacht werden könne.

Wenn dann Deutschland gleichfalls mobilisiert, erwartet man, daß der Premier Asquith sofort das Parlament um Bewilligung eines großen Kreditbetrags ersuchen wird, um die nötigen Vorkehrungsmaßregeln ergreifen zu können. Belgrad soll von den Oesterreichern besetzt sein.

London, 30. Juli. Dem „Standard“ wird aus Semlin telegraphirt: Die Oesterreicher haben die Donau 30 Meilen südlich von Belgrad überschritten und die Sade 10 Meilen südlich von der Stadt. Belgrad ist die einzige serbische Stadt, die unter dem Schutz der Eisenbahnbrücke aufgeschlagen worden war. Sie gingen von Süden her gegen die Stadt vor. Sie stürmten einen heißen Abhang hinan, die Serben vor sich hertreibend. Die Serben zogen sich auf zwei Straßen zurück, auf der einen, die nach Croca, und der anderen, die nach Paporica führt. Die Verluste auf beiden Seiten scheinen kleine gewesen zu sein.

Der Einfall in serbisches Gebiet bei Semendria war eine viel schwieriger Aufgabe. Die Oesterreicher hatten unter dem Schutz der Dunkelheit von einer Insel mitten in der Donau aus eine Pontonbrücke geschlagen. Der südliche Arm der Donau ist hier 600 Fuß breit und die Strömung ist sehr stark. Die Zusammenstellung der

Brücke war eine ristante Aufgabe. Die Serben wurden aufmerksam und gab den Feuer. Die Pioniere wurden aber von dem südlichen Ufer der Donau Insel aus von Infanterie und Artillerie unterstützt und es gelang ihnen, die Brücke fertigzustellen, über die sie dann in serbisches Gebiet eindrangen.

Ausländische Studenten aus Deutschland ausgewiesen. London, 30. Juli. — Alle ausländischen Studenten auf deutschen Universitäten haben Befehl erhalten sofort Deutschland zu verlassen. Eine Anzahl englischer Studenten sind am Mittwoch Abend abgereist und am Donnerstag hier angekommen. Einer, der von Bonn kam, sagt, daß sein Zug auf der Fahrt zwischen Bonn und Köln an acht Militärzügen vorbeigekommen sei, die wahrscheinlich alle nach der französischen Grenze bestimmt waren.

Die Bahnhöfe und Brücken waren alle streng bewacht und überall herrschte die größte Aufregung. Auch werden Vorbereitungen getroffen, um die Schulen in Hospitäler umzuwandeln. Der Belagerungszustand in Dänemark erklärt. Kiga, 31. Juli. — Ueber Dänemark und den etwas weiter die Dina hinauf gelegenen Ort Holsteraa ist der Belagerungszustand verhängt worden. Dampfer müssen spezielle Erlaubnisse erlangen, wenn sie in den Fluß einfahren oder ihn verlassen wollen. Die Dina-Mündung ist ganz mit Minen gespickt.

Deutschland fürs Neue bereit. Berlin, 30. Juli. — Im auswärtigen Amt wurde am Donnerstag die Erklärung abgegeben, daß die Lage sich nicht verbessert, im Gegenteil, sich verschlimmert habe. Die Beamten sagen, da über Mobilisierung der russischen Armee nur eine Bedeutung beigelegt werden könne, und die sei, daß Rußland entschlossen ist, Serbien beizustehen.

Es wurde hinzugefügt, daß Frankreich auch schon im Geheimen mobilisiert und daß, wenn auch Deutschland noch keinen Mobilisationsbefehl erlassen, es angeheißt die Mobilisierung seiner Nachbarn keinen Tag mehr unaktiv bleiben könne.

Der Kriegsminister, General Erich von Falkenhayn, und der Chef des Generalstabs, Graf Helmuth von Moltke hatten am Vormittag eine lange Unterredung mit dem Reichskanzler von Bethmann-Hollweg, dem Prinzen Heinrich von Preußen, dem Admiral von Tirpitz und Anderen. Ueber die Beratungen des kaiserlichen Familienrathes in Potsdam, am Mittwoch Abend, ist absolut nichts in die Öffentlichkeit gedrungen. Auf Fragen, die an hohe Beamte gerichtet wurden, ist die Antwort erfolgt: Wir bedauern, nicht die geringste Auskunft darüber geben zu können.